

Tagungsbericht zur Jahrestagung der Fachgruppe Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund, 17.09.-19.09.2015 im LWL-Freilichtmuseum Detmold; Tagungsthema: „Zeitgeschichte im Freilichtmuseum“

Prof. Dr. Jan Carstensen/ LWL-Freilichtmuseum Detmold begrüßte alle Kolleginnen und Kollegen und wies auf die wichtige Funktion der Fachgruppe für den Zusammenhalt und den Austausch der Freilichtmuseen untereinander hin.

Darauf folgte der Vortrag von Katharina Schlimmgen, M.A./ LWL-Freilichtmuseum Detmold, die über das aktuelle Themenjahr namens „Geraubte Jahre. Alltag der Zwangsarbeit in Westfalen“ sprach. Sie betonte, dass eine zeitgeschichtliche Ausstellung ein bewusster und wichtiger Schritt für das Museum sei. Den Anlass boten etwa 100 Glasnegative mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiterinnen aus dem Bestand des historischen, im Freilichtmuseum Detmold wieder aufgebauten Tageslichtateliers Kuper aus Rietberg. Sie wies schließlich darauf hin, dass sich das Freilichtmuseum Detmold in der Verpflichtung sehe, auf die Zeit des Nationalsozialismus einzugehen.

Im Anschluss daran sprach Hauke-Hendrik Kutscher, M.A./ LWL-Freilichtmuseum Detmold zum Thema „Zeitgeschichte und Gegenwartsbezug im Freilichtmuseum“. Nachdem er zunächst den Begriff „Zeitgeschichte“ problematisierte und auf seine vielfältigen Implikationen verwies, legte Kutscher die Institutionalisierung des Faches und der Forschungsdisziplin Zeitgeschichte in Deutschland und deren Entwicklungen dar. Daran schlossen sich thesenartige Überlegungen zur möglichen Rolle der Zeitgeschichte in Freilichtmuseen an: Zeitgeschichte ist zum einen auch politische Geschichte. Wenn ein Museum sich zu zeitgeschichtlichen Themen äußert, wird es damit zwangsläufig zum Akteur in geschichtspolitischen Diskursen. Dabei bestehe natürlich potentiell immer die Gefahr, dass die Museen sich politisch instrumentalisieren lassen, indem sie z.B. die Nachkriegszeit als reine Erfolgsgeschichte präsentieren. Zeitgeschichte ist zum anderen offene Geschichte. Sie ist nicht abgeschlossen und verlängert sich in die Zukunft. Zeitgenossen haben diese Geschichte erlebt, gestaltet, erlitten. Diese Menschen gehören auch zum Museumspublikum. Ein Zeitzeuge kann einen ganz eigenen Anspruch auf Deutungshoheit stellen, der nicht mit dem des Museums übereinstimmen müsse.

Janina Raub, M.A./ LWL-Freilichtmuseum Detmold informierte in ihrem Vortrag „Zeitgeschichte und Digital Humanities“ über die sogenannten digitalen Geisteswissenschaften. Diese beschäftigen sich mit den Prozessen der Gewinnung und Vermittlung neuen Wissens unter den Bedingungen einer digitalen Arbeits- und Medienwelt. Sie stellte Überlegungen dazu an, was der digitale Wandel für die Zukunft der Museen bedeuten könnte. Zum einen nannte sie das digitale Sammlungsmanagement, zum anderen die Bewahrung und Archivierung des sogenannten *digital born materials* als anstehende Fragen und Aufgaben für die Museen. Um der Angst vor dem Verlust der Wissenschaftlichkeit zu begegnen, sei es wichtig, Qualitätsstandards zu entwickeln und in wissenschaftlichen Communities eine *peer review* zu gewährleisten. Sinnvoll eingesetzt, könnten digitale Zusatzangebote, auch in der Vermittlung, eine Bereicherung für die Museen sein.

Die drei folgenden, am Samstagvormittag vorgestellten Projekte haben einen gemeinsamen Hintergrund: Alexander Eggert M.A. und Theda Pahl/ Freilichtmuseum am Kiekeberg

sprachen über das Projekt „Aufbruch in die Nachkriegsära – Das Projekt ‚Königsberger Straße‘“, im Anschluss daran stellte Dr. Carsten Vorwig/ LVR-Freilichtmuseum Kommern das Projekt „Heimat Asyl? Leben in provisorischer Architektur in jüngster Vergangenheit“ vor und als drittes sprach Markus Rodenberg, M.A./ Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim zum Thema „Damit jeder Volksgenosse sein Heim zurück erhält‘ – Behelfsheime für Ausgebombte 1943-45“. Alle drei Projekte sind Teil des Forschungsverbundes „Von der Nissenhütte zum Quelle-Fertighaus – Alltagsleben im ländlichen Raum nach 1945“. Ziel ist die umfassende Erforschung und Darstellung der Entwicklung, Neuorientierung und der gesellschaftlichen Differenzierungsprozesse von Alltagskultur-, Sozial- und Architekturgeschichte im ländlichen Raum samt ihrer Auswirkungen auf und Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland.

Der letzte Vortrag der Tagung wurde von Prof. Dr. Uwe Meiners/ Museumsdorf Cloppenburg zum Thema „Museum und (unbequeme) Zeitgeschichte? Freiwilliger Arbeitsdienst, Reichsarbeitsdienst und Kriegsgefangene im Museumsdorf Cloppenburg zwischen 1933 und 1945“ gehalten. Er berichtete, dass die Errichtung des Museumsdorfes Cloppenburg ganz wesentlich unter Einsatz von Teilnehmern des freiwilligen Arbeitsdienstes und des Reichsarbeitsdienstes und auch von Kriegsgefangenen erfolgte. Meiners Vortrag rundete die Tagung inhaltlich ab und verdeutlichte, dass einige der deutschen Freilichtmuseen eine zum Teil bis in den Nationalsozialismus zurückreichende, nicht unproblematische Geschichte haben, die sich zu erforschen und aufzuarbeiten lohnt und die auch dazu verpflichtet.

Im Anschluss fand das Offene Forum mit Kurzberichten aus folgenden Museen statt: Freilichtmuseum Molfsee (Dr. Wolfgang Rüter), LWL-Freilichtmuseum Hagen (Dr. Anke Hufschmidt), Fränkisches Freilandmuseum Fladungen (Dr. Sabine Fechter), Freilichtmuseum Hessenpark (Dr. Petra Naumann), Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen (Michael Happe, M.A.), Stiftung Domäne Dahlem (Dr. Peter Lummel), Freilichtmuseum am Kiekeberg (Prof. Dr. Rolf Wiese), Museumsdorf Cloppenburg (Cai-Olaf Wilgeroth, M.A.), „Vergangene Gerüche im Museum heute“ (Prof. Dr. Dr. Markus Walz), Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim (Dr. Herbert May).

Im Rahmen der Herbsttagung fand die Mitgliederversammlung der Fachgruppe statt. Hier wurde ein neuer Vorstand gewählt:

Sprecher: Prof. Dr. Jan Carstensen (LWL-Freilichtmuseum Detmold); **Stellvertretender Sprecher:** Dr. Josef Mangold (LVR-Freilichtmuseum Kommern). Bis zum Mai 2016 nimmt Prof. Dr. Uwe Meiners (Museumsdorf Cloppenburg) die Fachgruppen-Sprecherfunktion weiter wahr. **Tagungen:** Dr. Peter Lummel (Stiftung Domäne Dahlem). **Kontakte international:** Dr. Anke Hufschmidt (LWL-Freilichtmuseum Hagen), Kontakt zum Verband Europäischer Freilichtmuseen (AEOM).

Die folgenden Treffen der Fachgruppe finden anlässlich der 8. Jahrestagung des DMB in Erfurt, vom 08.-11. Mai 2016 im Freilichtmuseum Hohenfelden statt sowie vom 25.-27. September 2016 im Freilichtmuseum Domäne Dahlem in Berlin, dort findet die jährliche Herbsttagung der FG Freilichtmuseen statt. Dortiges Thema: „Kulturelle Bildung und gesellschaftliche Verantwortung im Freilichtmuseum“.

Bericht: Corinna Keunecke M.A. (LWL-Freilichtmuseum Detmold)